

## Weltcup München

### **Christian Reitz auf dem Silberrang**

Der Polizeikommissar aus Raunheim war der beste hessische Starter beim Weltcup in München. Der Bronzemedallengewinner der Olympischen Spiele von Peking 2008 belegte den zweiten Platz im dynamischen Wettbewerb Olympische Schnellfeuerpistole. Mit 586 Ringen hatte sich Christian Reitz als Zweiter für das Finale der besten Sechs qualifiziert, in dem er sich bis zum Ende hielt und erst in der Entscheidung dem Japaner Teruyoshi Akiyama mit 30 zu 34 Treffern den Sieg überlassen musste. Den Wettkampf auf der Sportstätte Hochbrück kommentierte die DSB-Presse:

### **Zweimal Weltcup-Silber**



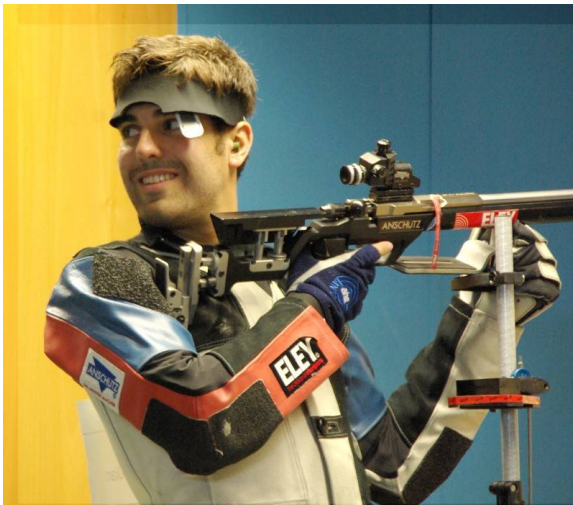
***Starker Auftritt: Christian Reitz belegte bei den Weltcups in Mailand und München jeweils den zweiten Platz.***

„Wie bereits beim letzten Weltcup in Mailand (Italien) hat Christian Reitz (Raunheim) nun auch beim Heim-Weltcup auf der Olympiaschießanlage in Garching-Hochbrück mit der Schnellfeuerpistole die Silbermedaille gewonnen. Der 25-jährige Olympiadritte von Peking 2008 musste sich nach 30 Treffern im Finale nur Teruyoshi Akiyama (Japan) beugen, der mit 34 Treffern den Finalweltrekord einstellte und den Wettbewerb gewann. Dritter wurde Daeyoong Kim (Südkorea) mit 25 Treffern. Zu einem kuriosen Augenblick kam es nach der letzten Serie des Japaners, denn zunächst standen auf der Anzeige keinerlei Treffer für ihn. Dies hätte bedeutet, dass es noch ein Stechen geben würde, denn bei null Treffern für den Asiaten hätten Christian Reitz

und Teruyoshi Akiyama beide 30 Treffer gehabt. Kurz darauf kam jedoch die Meldung, dass ein technischer Fehler die vier Treffer des Japaners nicht angezeigt hatte. Christian

Reitz hatte sowieso nicht auf die Technik vertraut und sich keine Gedanken über ein Stechen gemacht, wie er nach dem Finale erklärte: „Es hätte mich gewundert, wenn er keinen einzigen Treffer erzielt hätte. Es sah zwar einen Augenblick so aus, als aber der Monitor vor mir blau wurde, wusste ich, dass es ein Anzeigefehler sein musste. Ich konnte in dieser Saison bei Weltcups jedes Finaltraining mitnehmen und habe überall gute Leistungen gezeigt. Die Technik stimmt einigermaßen, natürlich gibt es immer noch ein paar Kleinigkeiten, an denen man feilen muss, aber man muss ja auch bis London noch etwas zu tun haben. Ich bin jedenfalls optimistisch, denn es sieht schon ganz gut aus.“

## **Julian Justus startet in London**



***Hat gut lachen: Julian Justus hat sich beim Weltcup in München für die Teilnahme an den Olympischen Spielen in London qualifiziert.***

Das hatte Hessens Landestrainer Bill Murray gleich nach dem Luftgewehrwettkampf beim Weltcup in München gemeldet: Julian Justus hat sich als erster deutscher Gewehrschütze für die Olympischen Spiele 2012 in London qualifiziert. Murray: „Mit einer soliden Leistung von 595 Ringen, die allerdings nicht für das Finale beim Weltcup reicht, sicherte sich Julian Justus die Nominierung für die Disziplin Luftgewehr der Männer. Nachdem er 595 Ringe beim ISAS in Dortmund und 597 beim IWK Berlin erzielt hatte, war der Weltcup in München der letzte der drei Ausscheidungswettkämpfe, die Bundestrainer Claus-Dieter Roth angesetzt hatte. Trotz hohem Stress durch eine schlaflose Nacht, Problemen mitten im Wettkampf durch einen mangelhaften Monitor und einem Unfall auf dem Nachbarstand, sah es eine Weile so aus, als ob Julian Justus vielleicht einen Platz im Stechen für das hart umkämpfte Finale erringen könnte. Hierzu hätte er allerdings 597 Ringe benötigt. Am Ende waren seine 595 Ringe der 18. Platz im großen Feld der über 100 Starter. Für Julian Justus werden es in London die ersten Olympischen Spiele sein.“

Die erste Teilnahme hessischer Gewehrschützen an Olympischen Spielen seit Carmen Giese 1988 in Seoul/Südkorea.“

## Henri Junghänel ist raus



***Olympiateilnahme knapp verpasst:  
Henri Junghänel.***

„Manchmal muss man in Sport auch eine bittere Mahlzeit verzehren.“ Diese Feststellung traf Bill Murray in seinem zweiten Bericht vom Weltcup in München. Sein so hoffnungsvoll gestarteter Schützling, Weltcupsieger Henri Junghänel vom SV Rai-Breitenbach, hatte sein Ziel, die Teilnahme an den Olympischen Spielen in London, nicht erreicht. Dazu schreibt Bill Murray weiter: „Beim Weltcup in München hatte sich Henri Junghänel in der ersten Runde des Liegendwettkampfes mit 597 Ringen an seine Gegner Maik Eckhardt und Daniel Brodmeier herangekämpft, doch in der Qualifikationsrunde lief es einfach nicht rund. Nach zwei Neuner gleich am Anfang des Wettkampfes, verursacht durch einen Schatten, der langsam über die Scheibe kroch, und eine 97er Serie zum Schluss, musste sich Henri insgesamt 593 Ringen geschlagen geben. Daniel Brodmeier war mit 598 Ringen ins Finale eingezogen, Maik Eckhardt hatte mit 594 Ringen seinen

Vorsprung in die Ausscheidung knapp verteidigte. Als Dritte der Ausscheidung hat Henri damit so gut wie keine Chance mehr auf ein Olympiaticket.“ Mit seinen 593 Ringen hatte Henri Junghänel in der Qualifikation den 42. Platz belegt. Mit den 597 Ringen in der ersten Ausscheidung war es immerhin noch der Rang fünf gewesen.

Herbert Vöckel